

The European Balcony Project or The Emancipation of the European Citizens

Ulrike Guérot, Verena Humer, Robert Menasse und Milo Rau (Hg.)

Manifest *

Heute am 10. November um 16 Uhr, 100 Jahre nach Ende des 1. WK, der auf Jahrzehnte die europäische Zivilisation zerstört hatte, gedenken wir nicht nur der Geschichte, sondern nehmen unsere Zukunft selbst in die Hand.

Es ist Zeit, das Versprechen Europas zu verstärken und sich an die Gründungsidee des europäischen Einigungsprojekts zu erinnern.

Wir erklären alle, die sich in diesem Augenblick in Europa befinden, zu Bürgerinnen und Bürgern der europäischen Republik, wir nehmen unsere Verantwortung für das universelle Erbe der allgemeinen Erklärung der Menschenrechte an, und geloben, sie endlich zu verstärken.

Wir sind uns bewusst, dass der Reichtum Europas auf Jahrhunderten der Ausbeutung anderer Kontinente und der Unterdrückung anderer Kulturen beruht. Wir fetten deshalb unseren Boden mit jenen, die wir von ihrem Vertrieben haben. Europa ist, was es sein will. Die Europäische Republik ist der erste Schritt auf dem Weg zur globalen Demokratie.

Das Europa der Nationalstaaten ist Geschichte.

Die Idee des europäischen Einigungsprojekts wurde vertaten.

* In 24 Sprachen

Theater der Zeit

The European Balcony Project

The European Balcony Project or The Emancipation of the European Citizens

**Herausgegeben von Ulrike Guérot, Verena Humer,
Robert Menasse und Milo Rau
unter Mitarbeit von Laura Sofía Salas**

Theater der Zeit

Inhalt

Vorwort – Ulrike Guérot, Robert Menasse, Milo Rau	7
Preface – Ulrike Guérot, Robert Menasse, Milo Rau	8
Das <i>European Balcony Project</i> – Verena Humer	9
The <i>European Balcony Project</i> – Verena Humer	14
Manifest	18
Kommentar der Herausgeber*innen zum Manifest	19
Manifesto	25
Editor’s Notes on the Manifesto	26
Antifaschismus ist die Basis der (europäischen) Demokratie	31
– Daphne Büllsbach	
Anti-Fascism is the Foundation of (European) Democracy	34
– Daphne Büllsbach	
Ausrufungen	36
Die Europäische Republik weiterdenken	78
Cent ans après la Grande Guerre,	80
proclamons la République européenne – Julien Deroin	
Hundert Jahre nach dem Ersten Weltkrieg,	83
lasst uns die Europäische Republik ausrufen! – Julien Deroin	
Die Republik und der Kiosk – Pierre Stephani	86
Kulturarbeit ist das, was Weichen stellt – Rado Carlo Poggi	90
The Manifesto of BITEF Theatre – Team of BITEF Theatre	92
A Manifesto Against the European Republic – Marco Mosbæk Olsson	95
Put ka istinskoj građanskoj jednakosti – Nihad Kreševljaković	98
The Road to True Civil Equality – Nihad Kreševljaković	100
the brusselsARTproject – ÉUgality	102
METROPA – Stefan Frankenberger	106
Je rêve d’une République européenne – Etienne Vaccaro-Grange	108
A Public Matter – Anca Danaila	112
Geschichten	116
Bridging Europe With Relentless Optimism	118
– Jon Beedell & Richard Headon	
Auf dem Balkon des Burgtheaters: Peter Simonischek ruft	120
die Europäische Republik aus – Burgtheater	
“Un Balcone per l’Europa”, Manifestazione a Napoli – Elmar Zorn	124
Vielstimmigkeit statt disziplinierender Einstimmigkeit	128
– Gemeinschaftsprojekt	

#weproclaim – Sophie Menasse	132
Rumänien in Europa – Orlando Balaş	133
Ein Fest für Europa – Brigitte Landesmann und Birgit Wittwehr	135
Die Überraschungsperformance – Ralph Krolewski	138
Knitting the Lines of the Manifesto at the Harbour of Eleusis – Ioanna Valsamidou	140
Urratsez Urrats / Step by Step – Eneko Aizpurua Urteaga	141
Wir sind Visionäre, aber nicht weltfremd – Gemma Durany	142
„Es lebe die Europäische Republik“ – Thalia Theater	144
Möchtest du Europa mitgestalten? Ja. Nein. Hmm. – Mona Hofmann	147
Bochum. Stadt des europäischen Versprechens – Josephine Raschke	150
Europäer, Europäer, seid ihr da? – Andrea Lun und Silke Stockebrand	154
Wonderful Europe – Birgit Mele	156

Manifestcollage 158

Statements 167

Elfriede Jelinek (Austria)	168
Dubravka Ugrešić (Croatia)	170
Étienne Balibar (France)	172
Maxi Obexer (Italy/Germany)	174
Kathrin Röggla (Austria)	176
Srećko Horvat (Croatia)	178
EuropaNow! (Italy)	180
Navid Kermani (Germany)	182
Carolin Emcke (Germany)	184
Yoeri Albrecht (Netherlands)	186
Guillaume Klossa (France)	188
Dragomán György (Hungary)	190
Joan Nederlof (Netherlands)	192
Claus Leggewie (Germany)	194

Ausblick 196

Es gilt das gesprochene Wort – Klaus Lederer	197
From the <i>European Balcony Project</i> to the European Republic – Simone Ceramicola	199
Vom <i>European Balcony Project</i> zur Europäischen Republik – Simone Ceramicola	201

Danksagung / Acknowledgements	204
Zur Auswahl der Bilder / Choosing the Images	206
Die Herausgeber*innen / The Editors	207
Impressum	208

Ulrike Guérot:

„Der allgemeine politische Gleichheitsgrundsatz für alle europäischen Bürger*innen und die konkrete Ausgestaltung der europäischen Demokratie müssen in die Wahlprogramme. Wir appellieren an die Politiker*innen, die Ursprungsidee Europas wiederzufinden: Europa heißt nicht, Staaten zu integrieren, sondern Menschen zu einen. Traut euch!“

Robert Menasse:

„Der heutige Tag hat gezeigt, dass nur die europäische Realität in der Krise ist, aber nicht die europäische Idee. Trägt man die europäische Idee in die Öffentlichkeit, entsteht Bewegung!“

Ulrike Guérot, Robert Menasse, Milo Rau

Im Juli 2018 entwarfen wir gemeinsam ein Bürger*innen-Manifest zur Zukunft Europas. Dieses theatralisch angelegte Manifest wurde mittlerweile in über dreißig Sprachen übersetzt, an mehr als 200 Orten vorgetragen und von tausenden Menschen auf der ganzen Welt diskutiert. Ziel war es, viele Personen aus möglichst vielen Regionen zu erreichen, um im öffentlichen Raum eine breite Debatte zur Zukunft Europas anzustoßen. Unser Wunsch, dass sowohl öffentliche Institutionen als auch Privatpersonen Begleitprogramme, Bürgerforen oder Diskussionspodien rund um das Manifest organisieren und die Proklamation des Manifests am 10. November 2018 von vielen Veranstaltungen gerahmt wird, hat sich mehr als erfüllt.

Am 10. November 2018 um 16 Uhr wurde die Proklamation der Europäischen Republik in ganz Europa zeitgleich durchgeführt. In großen und kleinen Städten, Hauptstädten und Regionen machten sich viele unterschiedliche Menschen auf, um die europäische Idee dezentral, aber gemeinsam zu diskutieren.

Wir wollten ein Bewusstsein dafür schaffen, dass alle Bürgerinnen und Bürger – jenseits von Herkunft oder Nation – eine gemeinsame Zukunft haben, wenn sie sich dafür entscheiden, sich in einer Europäischen Republik mit gleichen bürgerlichen Rechten zu organisieren.

Das *European Balcony Project* sollte einen wissenschaftlichen Diskurs über den Zustand der Demokratie in Europa in die Zivilgesellschaft tragen, damit alle Bürgerinnen und Bürger die Chance haben, Europa neu zu denken – erst recht in einer Zeit, in der Bürgerbeteiligung allerorten gefordert wird und Nationalismen vielerorts zu Radikalisierungen führen. Darum wollten wir dazu einladen, über die Idee einer „Europäischen Republik“ nachzudenken – ein Begriff, der in einem Wort sagt, dass es um die „öffentliche Sache Europas“ geht. Dass Europa tatsächlich eine gemeinsame Sache ist, hat sich anhand dieses Projekts gezeigt!

Wir sind überwältigt und dankbar für die zahlreichen Menschen, die uns dabei unterstützt und dieses Projekt durch Spenden und Förderungen, ehrenamtliche Arbeit und selbstorganisierte Ausrufungen erst möglich gemacht haben. Danke für euer Engagement, eure Ausdauer, eure Ideen und die kritischen Stimmen!

Für all diese Bürgerinnen und Bürger haben wir diesen Katalog produziert. Wir wollen sie dadurch noch einmal sichtbar machen, unseren größten Dank aussprechen und die große Vielfalt Europas zugleich dokumentieren und widerspiegeln.

Preface

Ulrike Guérot, Robert Menasse, Milo Rau

In July 2018, we jointly designed a Citizens' Manifesto regarding the future of Europe. The manifesto, which was created for the stage, has now been translated into over thirty languages, performed at more than 200 places and debated by thousands of people around the world. Our aim was to reach as many people from as many regions as possible in order to inspire a broad debate in the public sphere regarding the future of Europe. We hoped that public institutions as well as private individuals would organise accompanying programmes, citizens' forums or discussion panels around the manifesto and that its proclamation on 10th November 2018 be framed by many events. This expectation was not just met but surpassed.

On 10th November 2018 at 4pm, the European Republic was proclaimed simultaneously throughout Europe. In large and small cities, capitals and regions all kinds of people set out to discuss the European idea in a decentralised but also joint manner.

We wanted to raise awareness that all citizens – independent of their origin or nationality – have a common future, if they decide to organise within a European Republic with equal civil rights.

The *European Balcony Project* was tasked with carrying the scientific discourse regarding the state of democracy in Europe into civil society,

to enable all citizens to re-think Europe – especially in a time when civil participation is called for everywhere and when nationalism is causing widespread radicalisation. Hence our invitation to consider the idea of a “European Republic” – a term encapsulating succinctly that we are dealing with the “public cause of Europe”. Europe truly is a common cause and this project illustrated precisely this!

We are overwhelmed and grateful for the support of so many people, their donations and funding, voluntary work and self-organised proclamations, which made the project a reality. Thank you for your commitment, perseverance, ideas and critical voices!

This catalogue is intended for all of these citizens of Europe. We hope it will make them visible once again, that it will convey our sincerest gratitude and also document and reflect Europe's vast diversity.

Das *European Balcony* Project

Verena Humer

Europa geht es nicht gut: *Eyes wide shut* werden die europäischen Bürger*innen heute zu Zeitzeug*innen der Demontage des europäischen Einigungsprojekts. Unsere politische Union, die *Ever Closer Union*, die das Vorzeigeprojekt des Kontinents im letzten Jahrhundert gewesen ist und gut sechzig Jahre gewährt hat, ist nun gefährdet. Starke europäische Institutionen wurden geschaffen, ein Binnenmarkt, eine gemeinsame Währung, ein gemeinsamer Raum des Rechts. Dazu viele Programme wie etwa Erasmus. Doch es hilft alles nichts: Vor unseren Augen zerfranst das europäische Einigungsprojekt, es wird in den meisten europäischen Ländern von Nationalismus und Populismus gleichsam angenagt und angefressen. Es passiert etwas eigentlich Unvorstellbares: Europa wird wieder infrage gestellt! Das laute „Nie wieder“, das lange Jahre über dem Kontinent stand, verhallt zunehmend!

Eingerissene Zäune werden wieder errichtet, Nationalismen und Abspaltungen sind keine Dystopie mehr, sondern politische Realität. Mit dem Brexit wird der „Königin Europa“, wie sie auf alten Karten immer dargestellt wird, buchstäblich der linke Arm amputiert – kein Körper überlebt das heil. Das Allerschlimmste aber ist, dass ein Teil der von den sogenannten Populisten vorgebrachten Kritik an den Strukturen der EU (leider!) berechtigt ist: Demokratiedefizit, soziale Krise, Legitimitätsprobleme, unzureichende souveräne Entscheidungsfindung, Handlungsunfähigkeit. All das muss sich die EU berechtigterweise vorwerfen lassen. Allen voran aber Reformunfähigkeit, Mutlosigkeit und Ambitionslosigkeit!

Mit diesem Katalog wollen wir darum den Raum vermessen zwischen einer technokratischen und oft seelenlosen EU, die mit einem bürokratischen Vokabular – *Governance, Better Regulation, Subsidiarität* – daherkommt, und der Vision, dem Ziel eines demokratischen, legitimen und sozialen Europas, das wir unter dem Begriff Europäische Republik subsumieren.

Die wirtschaftliche Integration Europas wurde bereits vollzogen, auf die politische und soziale warten Europas Bürger*innen indes seit langem. Genau darum ging es uns mit der Ausrufung einer Europäischen Republik: um einen Paradigmenwechsel von einem *Europa der Staaten* hin zu einem *Europa der Bürger*innen*. Es geht heute nicht mehr um *europäische Integration*, denn Markt und Währung sind in Europa längst integriert. Sondern es geht jetzt um die Schaffung einer *europäischen Demokratie*. Von *europäischer Integration* zur *Demokratie*, das heißt auch:

Nicht mehr die Staaten sind die zentralen Akteure in Europa, sondern WIR, die Bürger*innen Europas, egal auf welchem Fleckchen des Kontinents wir wohnen. Die Bürger*innen sind der Souverän!

Das *European Balcony Project* wurde ins Leben gerufen, damit wir den Begriff des europäischen Bürgers, der europäischen Bürgerin endlich ernst nehmen. Denn *European Citizen* sein, das heißt nicht nur, wir haben uns alle lieb und teilen die gleichen *Werte*. Es heißt vor allem, wir haben dieselben *Rechte*! Allen voran betrifft das Wahlen, Steuern und das Soziale. Der französische Soziologe Pierre Rosanvallon bezeichnet das als die „Krönung des Bürgertums“ („Le sacre du citoyen“). Wer Bürger*in sagt, teilt nicht nur *Werte*, er teilt vor allem *Rechtsgleichheit*.

Wir haben die Europäische Republik ausgerufen, weil wir nicht in einem Europa leben wollen, in dem nur die Güter (die Banane, die Gurke oder das Leuchtmittel) in einem europäischen Binnenmarkt den Zustand der Rechtsgleichheit genießen, denn in einen Binnenmarkt könne man sich nicht verlieben, sagte einst Jacques Delors. Wir wollen nicht in einem Europa leben, in dem nur der Euro gleich ist vor dem Recht. Wir wollen in einem Europa leben, in dem neben *Gütern* und *Geld* vor allem die *europäischen Bürger*innen* gleich sind vor dem Recht, in all ihren bürgerlichen Belangen. Ein Markt, eine Währung, eine Demokratie ist darum unser Motto für die Begründung einer Europäischen Republik!

Das *European Balcony Project* stellte von Beginn an die Souveränität der Bürger*innen in den Mittelpunkt – ohne sie wären die vielen tausend Ausrufungen und Debatten rund um den 10. November 2018 gar nicht möglich gewesen. Der vorliegende Katalog ist multilingual angelegt, mit Beiträgen aus ganz Europa bestückt und versammelt zahlreiche Bilder der Aktionen und Akteur*innen, die sich auch über die nationalen Grenzen der EU erstreckten. Die Beiträge sind in der Sprache abgedruckt, in der sie eingereicht wurden. Das Manifest wird hier auf Englisch, Deutsch und dann noch einmal zur Gänze aufgeteilt und in 36 Sprachen publiziert, um die große und bunte Sprachenvielfalt Europas zu dokumentieren, die weit über die „Nationalsprachen“ hinausgeht.

Wie man dem Katalog entnehmen kann, fanden die meisten Ausrufungen im deutschsprachigen Raum statt. Das war weder Intention noch Ziel des Projekts, sondern ist lediglich der Tatsache geschuldet, dass dieses Projekt mit einem sehr kleinen Budget auskommen musste. Durch das Crowdfunding war es uns möglich, zumindest unsere vorhandenen Büros in Berlin und Wien mit zusätzlichen Projekt-Mitarbeiter*innen zu besetzen. Weshalb der Aktionsradius im Wesentlichen auf den deutschsprachigen Raum beschränkt blieb und wir keine Büros in weiteren Ländern errichten konnten. Wir hoffen, durch diesen Katalog in vielen anderen Ländern klare Impulse und Anreize zu setzen, sich in den kommenden Jahren mit der Idee und Umsetzung einer Europäischen Republik aktiv auseinanderzusetzen. Denn Europa braucht dringend einen Neustart, der von den Bürger*innen ausgeht!

Unser Ziel war es, viele Personen aus den verschiedensten Regionen im öffentlichen Raum zu erreichen, um eine breite und vor allem kritische Debatte zur Zukunft Europas anzustoßen. Unsere Hoffnung war es, dass eine Vielzahl an Kulturinstitutionen und privaten Gruppen Begleitprogramme, Bürger*innenforen oder Diskussionspodien zum Thema organisieren und die Proklamation des Manifests zwischen dem 9. und 11. November 2018 von offenen Diskursen gerahmt wird. Das ist in einer überwältigenden Zahl gelungen. Aber es gab auch Gegen-Manifeste oder eigenständige Ergänzungen des zur Verfügung gestellten Manifests. Auf unserer Website europeanbalconyproject.eu haben wir das Manifest sowie ein Addendum zu seiner Verwendung online gestellt, aber auch einen Fundus an Print- und Audio-Materialien von *Europagegnern* und *Europabefürwortern*, die in Bezug zum jahrhundertealten Einigungsprojekt auf diesem Kontinent stehen: Diese reichten von rechtsnationalen Reden über klassische Musikstücke bis hin zu wissenschaftlichen Vorträgen, die einen Europabezug haben. Zudem konnten sich Interessierte als „Bürger*innen der Europäischen Republik“ eintragen lassen und einen Europäischen Pass downloaden. In Weimar, wo die Autor*innen des Manifestes die Ausrufung vorgenommen haben, wurde eine „richtige“ Passbehörde eingerichtet, in der man sich den Pass der Europäischen Republik mit „offiziellem“ Stempel ausstellen lassen konnte.

Republik-Ausrufungen fanden traditionell immer von Balkonen aus statt. Der „Balkon“ diente bei diesem Projekt vor allem aber ganz klar als Symbol für einen an die Öffentlichkeit gewandten Ort – so wurde das Manifest nicht nur von Balkonen, sondern auch von Brücken, Bühnen oder Brunnen u. v. m. verlesen.

Um die europäische Idee zu dezentralisieren, sollte der Aktionsradius des *European Balcony Projects* Städte und Regionen aller Größenordnungen einschließen – dank der sozialen Medien und verschiedener (Theater-) Netzwerke meldeten sich bald Personen aus ganz Europa, die versuchen wollten, den europäischen Wahlspruch „In Vielfalt geeint“ zu verwirklichen: eine normative Einheit in Europa unter dem Dach einer Europäischen Republik, die die kulturelle Vielfalt sowie lokale und regionale Identitäten wahrt.

Die Idee des Gemeinwohls – der *res publica* – dient in unserem Manifest als Leitprinzip der zukünftigen europäischen Ordnung, denn Europa kann nicht nur ein Binnenmarkt und ein Währungsraum sein. Die Idee dieser längst überfälligen Republik war der Baustein unseres künstlerisch-politischen Projekts auf transnationaler und transdisziplinärer Ebene. Gleiche Rechte für alle Bürger*innen in Europa würde ganz konkret bedeuten, dass es u. a. eine europäische Arbeits- und Sozialversicherung, ein europäisches Grundeinkommen, eine europäische ID, ein europäisches Vereinsgesetz, eine europäische Steuernummer und natürlich einheitliche, transnationale Lösungen für die großen europäischen Themen wie die Klimaerwärmung und die Herausforderung der Migration gibt. Wir alle

müssen verstehen, dass die Geflüchteten nicht in *italienischen*, sondern in *europäischen* Häfen landen.

Denkt man den Grundsatz der allgemeinen politischen Gleichheit für alle europäischen Bürger*innen in seiner Konsequenz zu Ende, versteht man auch den zentralen Satz unseres Manifests: „Das Europa der Nationalstaaten ist gescheitert.“ Denn es geht in Europa nicht darum, Staaten zu *integrieren*, sondern darum, Bürger*innen zu *einen*. Gleichzeitig war das aber auch der Satz, der bereits im Vorfeld zu heftigen Debatten führte. „Wie sollen wir denn ohne Nationalstaaten, ohne Frankreich oder Deutschland leben? Wo bleibt da unsere Identität, unsere Heimat?“ Die Antwort ist: Die Heimat, die Identität kann bleiben, aber beide garantieren keine Rechte! Die Republik aber, die bürgerliche Rechtsgleichheit garantiert, unterscheidet nicht nach Herkunft oder nach Religion. Jede*r kann sein, wie und was er ist: auf kultureller, regionaler oder religiöser Ebene. Korsen und Bretonen z. B. teilen weder die gleiche Identität noch die gleiche Sprache. Sie sind heute aber beide auf der Grundlage von Rechtsgleichheit Bürger*innen der Französischen Republik. So stellen wir uns das für ganz Europa vor. Es geht bei dem *European Balcony Project* also nicht um eine gesamteuropäische (Einheits-)Kultur. Ganz im Gegenteil wollen wir die regionale Diversität erhalten und durch eine für alle gültige Europäische Verfassung bewahren. Wir wollen, dass eine Europäische Republik die *verschiedenen europäischen Heimaten* schützt, gleichsam das politische Dach für sie wird. Wir wollen *nicht*, dass Europa zur Heimat wird!

Die europäische Unionsbürgerschaft darf darum kein weitgehend leerer Begriff bleiben, der sich im Wesentlichen auf die Zugehörigkeit zum Binnenmarkt bezieht. Die Unionsbürgerschaft garantiert allen Europäer*innen Food Safety, Upload Filter oder gleiche Roaminggebühren. Das ist alles gut. Aber sie garantiert uns eben nicht jenes „*sacre du citoyen*“.

Erst mit dem „*sacre du citoyen*“, der bürgerlichen Rechtsgleichheit in der Hand, könnte jede*r Europäer*in in ganz Europa leben, arbeiten, eine Ausbildung beginnen, überall wählen, ein Grundeinkommen erhalten, Staatsdiener*in werden, die Ausbildung restlos anerkannt bekommen, eine Rente beziehen u. v. m. – und zwar zu gleichen Bedingungen, ob in Vilnius, Thessaloniki oder Lissabon.

Die Idee einer Europäischen Republik ist keine Utopie mehr. Längst steht sie als Forderung in einigen Parteiprogrammen als perspektivisches Ziel, z. B. bei den deutschen oder österreichischen Grünen. In Brüssel liegen seit Jahren Anträge z. B. zu einer europäischen Arbeitslosenversicherung in den Schubladen. Sogar Frau von der Leyen hat eine europäische Arbeitslosenversicherung und ein europäisches Grundeinkommen in ihrer Antrittsrede vom 16. Juli 2019 als Ziel für ihr Mandat an der Spitze der neuen Kommission offiziell erwähnt.

Italienische Abgeordnete und Bürgermeister, darunter der Bürgermeister von Ventotene¹, haben im Oktober 2019 eine offizielle

Petition gestartet, in der sie für die Gründung einer Europäischen Republik werben. Sie finden diese Petition im Internet, auch Sie können sie unterschreiben. Diese Petition soll im Frühjahr 2020 dem Europäischen Parlament vorgelegt werden: je mehr Unterschriften, desto wirkungsvoller!

Europa taumelt. Es bleibt nicht mehr viel Zeit, zu handeln und sich für eine mutige Weiterentwicklung einzusetzen. Wir müssen uns für die Komplettierung des europäischen Marktes und der Währung durch eine europäische Demokratie aussprechen, in der die europäischen Bürger*innen und nicht die Staaten entscheiden. Ziel der Ausrufung und dieses Katalogs ist es, immer mehr Menschen in Europa zu erreichen, um zu signalisieren, dass die Verantwortung für die Zukunft des Kontinents letztlich bei ihnen selbst liegt.

1 Jener Ort, an dem 1944 das erste antifaschistische, europäische Manifest geschrieben wurde, das die europäischen Bürger*innen jenseits von nationalen Grenzen einen wollte.

The *European Balcony* Project

Verena Humer

Europe is not doing well: European citizens are witnessing the demolition of the European integration project with their eyes *wide shut*. Our political and *ever closer union*, the flagship project of the continent over the last century which proved its worth for a good 60 years, is now in danger. Strong European institutions were created, a single market, a common currency, a common area of justice. And many other programmes such as Erasmus. But it's just no use: The European unification project is falling apart before our very eyes, in most European countries nationalism and populism has been gnawing away at it. Something unimaginable is happening: Europe is being questioned once again! The loud calls of "Never again!", once audible throughout the continent, are increasingly falling silent!

Fences which had been torn down are being re-erected, nationalism and separatism are no longer dystopic but rather a political reality. "Queen Europe", as old maps often illustrated, is literally losing her left arm due to Brexit – no body can easily tolerate such a loss. And the worst of it is that some elements of the criticism levelled at the structures of the EU by the so-called populists are (unfortunately!) justified: Democratic deficit, social crisis, legitimacy problems, insufficiently sovereign decisionmaking, inability to act. The EU has to admit all of these complaints are justified. Above

all, however, its inability to reform, despondency and lack of ambition!

Hence, with the help of this catalogue, we hope to measure the space between a technocratic and often soulless EU, spouting bureaucratic vocabulary such as – *Governance, Better Regulation, Subsidiarity* – and the vision or goal of a democratic, legitimate and social Europe, which we sum up in the concept of "European Republic".

European economic integration has already been carried out while the citizens of Europe are still waiting for its political and social dimension. That is exactly what the proclamation of a European Republic was about for us: a paradigm shift from a *Europe of States* to a *Europe of Citizens*. Today, we are no longer concerned with *European integration*, as market and currency have long since been integrated in Europe. Now, we are striving for the creation of a *European Democracy*. Moving from *European integration* towards *democracy* also means: the states are no longer the central actors in Europe but WE are, the citizens of Europe, irrespective of which corner of the continent we live in. The citizens are the sovereign!

The *European Balcony Project* was created to ensure we finally take the concept of the European citizen seriously. Because being a *European citizen* does not just mean loving each other and sharing the same values. Above all else, it means: we have the same *rights*! This chiefly refers to elections, taxes and social matters. The French

sociologist Pierre Rosanvallon calls this the “coronation of the middle classes” (“Le sacre du citoyen”). Using the term citizen does not just imply shared *values* but primarily *legal equality*.

We have proclaimed the European Republic because we do not want to live in a Europe where only goods (bananas, cucumbers or lamps) enjoy legal equality within a European single market. As Jacques Delors once put it, you cannot fall in love with a single market. We do not want to live in a Europe where only the euro is equal before the law. We want to live in a Europe where, above all else, *European citizens* are equal before the law, in all civil matters, alongside *goods* and *money*. Therefore one market, one currency, one democracy is our motto for the foundation of a European Republic!

The *European Balcony Project* put sovereignty of citizens at the very centre from the outset – without it, the thousands of proclamations and debates on and around 10th November 2018 would not have been possible. This catalogue is multilingual, with contributions from all over Europe, and compiles numerous pictures of actions and actors which even cross national borders within the EU. The contributions are printed in the language in which they were submitted. The manifesto is published in English, German and then split in its entirety and published in 36 languages, in order to document the colourful variety of languages in Europe, far exceeding the “national languages”.

As the catalogue illustrates, most proclamations took place in German-speaking areas. This was neither the intention nor the aim of the project and is simply due to the fact that this project had to make do with a very limited

budget. Crowdfunding made it possible to at least staff our existing offices in Berlin and Vienna with additional project employees. Hence the radius of activity was limited to German-speaking areas and we were unable to establish offices in further countries. We hope this catalogue can send a clear signal and incentive to many other countries to actively engage with the idea and realisation of a European Republic over the next few years. Because Europe urgently needs a reboot triggered by its citizens!

We aimed to reach many people from the widest range of regions possible within the public sphere, in order to kick off a broad and above all critical debate regarding the future of Europe. We hoped a variety of cultural institutions and private groups would organise fringe programmes, citizens’ forums or discussion panels regarding the topic to frame the proclamation of the manifesto from 9th to 11th November 2018 with a public debate. This was an overwhelming success with great turnout. However, there were also counter-manifestos or independent amendments to the manifesto provided. We published the manifesto on our website europeanbalconyproject.eu as well as an addendum regarding its use. However, we also provided a series of print and audio materials from *Euro-sceptics* and *pro-Europeans*, regarding the century-old unification project on this continent: These spanned right-wing nationalist speeches, pieces of classical music and scientific lectures pertaining to Europe. Furthermore, anyone interested could register as “Citizen of the European Republic” and download a European passport. The authors of the manifesto carried out the

proclamation in Weimar, where a “real” passport authority was established and passports of the European Republic were issued with an “official” stamp.

Traditionally, republics were always proclaimed from balconies. However, a “balcony” is used throughout this project particularly as a clear symbol for spaces facing the public – meaning the manifesto was not just read from balconies but also bridges, stages or fountains etc.

In order to decentralize the European idea, the radius of activity throughout the *European Balcony Project* was intended to include cities and regions of all sizes – thanks to social media and various (theatre) networks, people from all over Europe soon got in touch, hoping to realise the European motto “United in diversity”: a normative unity in Europe under the umbrella of a European Republic, preserving cultural diversity and local and regional identities.

The idea of the common good – the *res publica* – serves in our manifesto as the guiding principle for a future European order. Europe cannot just be a single market and currency zone. The concept of this long overdue republic was a building block for our artistic yet political project at a transnational and inter-disciplinary level. To put it in concrete terms, equal rights for all citizens in Europe means, among other things, European employment and social security, a European basic income, European ID, European law on associations, a European tax number and of course uniform, transnational solutions for the big European issues such as climate change and the challenges of migration. All of us have to understand that refugees are not landing in *Italian* but in *European* ports.

If we fully think through the principle of general political equality for all European citizens and its implications, we come to understand the central sentence of our manifesto: “The Europe of nation states has failed.” Because Europe is not about *integrating* states but *uniting* citizens. But at the same time this sentence caused mighty debate in the run up. “How are we supposed to live without nation states, without France or Germany? What about our identity, our home?” The answer is: Home and identity can remain, but they do not guarantee rights! However, a Republic which guarantees equality of rights to all citizens does not differentiate according to origin or religion. Everyone can be how and what they are: on a cultural, regional or religious level. Corsicans and Bretons, for example, share neither the same identity nor the same language. Yet today they are both citizens of the French Republic on the basis of legal equality. This is what we envisage for the whole of Europe. Meaning the *European Balcony Project* is not aiming for a Europe-wide (standard) culture. On the contrary, we want to preserve regional diversity and maintain it through a European constitution, valid for everyone. We want a European Republic which protects *different European homes* while offering a political umbrella. We do *not* want Europe to become home!

Citizenship of the European Union cannot therefore remain an empty concept, mainly conveying a sense of belonging to the single market. Citizenship of the Union guarantees all Europeans food safety, upload filters and equal roaming charges. All of this is good. But it does not guarantee the said “*sacre du citoyen*”.

Only with such “*sacre du citoyen*”, equality of rights for all citizens, in hand can all Europeans live all over Europe, work, commence apprenticeships, vote everywhere, receive a basic income, become a civil servant, have their apprenticeships fully recognised, receive a pension and so much more – and all of this subject to equal conditions, be it in Vilnius, Thessaloniki or Lisbon.

The idea of a European Republic is no longer utopian. It has long since become a demand in some party manifestos as a perspectival goal, e.g. for the German and Austrian Green parties. Proposals for European unemployment insurance, for example, have been biding their time for years in drawers in Brussels. Even Mrs von der Leyen officially mentioned a European unemployment insurance and basic income during her inaugural address on 16th July 2019 as an aim for her mandate at the helm of the new commission.

Italian MEPs and mayors, among them the mayor of Ventotene¹, started an official petition in October 2019 hoping to garner support for the foundation of a European Republic. This petition can be found online; you can sign it too. In spring 2020, this petition will be presented to the European Parliament: the more signatures it has, the more powerful it will be!

Europe is reeling. There is not much time left to act and to take a stand for bold changes. We must speak up for completion of the European market and currency through a European democracy, in which European citizens and not states make the decisions. The proclamation and this catalogue aim to reach more and more people in Europe and to send out a clear signal: ultimately we are all

personally responsible for the future of our continent.

1 The place where the first anti-fascist manifesto was written in 1944, aiming to unite European citizens across national borders.

Manifest

- I Heute, am 10. November 2018 um 16 Uhr, hundert Jahre nach Ende des Ersten Weltkriegs, der auf Jahrzehnte die europäische Zivilisation zerstört hatte, gedenken wir nicht nur der Geschichte, sondern nehmen unsere Zukunft selbst in die Hand.
- II Es ist Zeit, das Versprechen Europas zu verwirklichen und sich an die Gründungsidee des europäischen Einigungsprojekts zu erinnern.
- III Wir erklären alle, die sich in diesem Augenblick in Europa befinden, zu Bürgerinnen und Bürgern der Europäischen Republik.
Wir nehmen unsere Verantwortung für das universale Erbe der allgemeinen Erklärung der Menschenrechte an und geloben, sie endlich zu verwirklichen.
- IV Wir sind uns bewusst, dass der Reichtum Europas auf Jahrhunderten der Ausbeutung anderer Kontinente und der Unterdrückung anderer Kulturen beruht. Wir teilen deshalb unseren Boden mit jenen, die wir von ihrem vertrieben haben.
Europäer ist, wer es sein will. Die Europäische Republik ist der erste Schritt auf dem Weg zur globalen Demokratie.
- V *Das Europa der Nationalstaaten ist gescheitert.
Die Idee des europäischen Einigungsprojekts wurde verraten.
Der Binnenmarkt und der Euro konnten ohne politisches Dach zur leichten Beute einer neoliberalen Agenda werden, die der Idee der sozialen Gerechtigkeit widerspricht.
Daher muss die Macht in den europäischen Institutionen erobert werden, um den gemeinsamen Markt und die gemeinsame Währung in einer gemeinsamen europäischen Demokratie zu gestalten.
Denn Europa heißt: Menschen zu einen und nicht Staaten zu integrieren.*
- VI An die Stelle der Souveränität der Staaten tritt hiermit die Souveränität der Bürgerinnen und Bürger.
Wir begründen die Europäische Republik auf dem Grundsatz der allgemeinen politischen Gleichheit jenseits von Nationalität und Herkunft.
Die konstitutionellen Träger der Europäischen Republik sind die Städte und Regionen.
Der Tag ist gekommen, dass sich die kulturelle Vielfalt Europas endlich in politischer Einheit entfaltet.
- VII Der Europäische Rat ist abgesetzt.
Das Europäische Parlament hat gesetzgeberische Gewalt.
Es wählt eine europäische Regierung, die dem Wohle aller europäischen Bürgerinnen und Bürger gleichermaßen verpflichtet ist.

Es lebe die Europäische Republik!

Kommentar der Herausgeber*innen zum Manifest¹

Zum Text, seiner Form und seiner Funktion:

Dieser Text, konzipiert als Erinnerung an die historischen Ereignisse vor hundert Jahren, ist Vorlage für die theatralische Inszenierung einer Republikausrufung und daher bewusst kurz und abstrakt gehalten. Die Vorlesezeit sollte zwei Minuten nicht überschreiten. Als Vorlage dienten die Mitschnitte diverser Republikausrufungen (z. B. Ausrufung der Bayerischen Republik durch Kurt Eisner 1918), aber auch europäische Manifeste („Aufruf an die Europäer“²) europäischer Intellektueller aus der Vor- und Zwischenkriegszeit, die auch damals immer die Universalität der Menschenrechte und die Notwendigkeit von sozialem Frieden betont haben.

Der Text möchte an die fast zeitgleichen Ausrufungen verschiedener Republiken in Europa im November 1918 erinnern, die am Ende des Ersten Weltkriegs zur Abdankung von Monarchien führten und Demokratien auf dem Grundsatz der allgemeinen politischen Gleichheit begründeten. Durch Übernahme bzw. Anlehnung an die sprachliche Radikalität der Zeit soll der Text daran erinnern, dass die Geschichte auch heute kontingent ist und der emanzipatorische Akt von Bürgerinnen und Bürgern, eine andere Verfasstheit Europas anzustreben, immer eine historische Potenzialität darstellt.

Die Wahl des Datums für die theatralische Inszenierung fiel auf den 10. November, um die beiden historischen Daten des 9. November (Republikausrufungen, Novemberpogrome, Fall der Berliner Mauer)³ und des 11. November (Ende des Ersten Weltkriegs) inhaltlich zu verknüpfen, neu zu erinnern und in eine gemeinsame europäische Zukunft – Europa reformat⁴ – zu wenden.

Absatz I

Der erste Satz soll deutlich machen, dass die europäischen Bürgerinnen und Bürger der eigentliche Souverän und mithin die Träger des europäischen Einheitsprojekts sind. Sie können prinzipiell frei handeln, und zwar unabhängig davon, was ihre jeweiligen Regierungen machen. Wir wollen die Fehler der Vergangenheit nicht wiederholen. Wir wollen keine (sozialen) Kriege mehr führen, die von der Zivilbevölkerung ausgetragen werden müssen, um nationale und kapitalistische Interessen einzelner Regierungen zu erstreiten. Der erste Satz soll auch vergegenwärtigen, dass die Regierungen der EU-Mitgliedstaaten in den letzten zehn Krisenjahren eine fahrlässige Verschleppung institutioneller Reformen der EU und der Eurozone zu verantworten haben. Der Wille, das europäische Einigungs-

projekt politisch zu vollenden, ist abhandengekommen. Viele europäischen Bürgerinnen und Bürger sind die Ambitionslosigkeit ihrer Regierungen mit Blick auf Europa leid.

Absatz II

Die Gründungsidee Europas war es, um Jean Monnet zu zitieren, „nicht Staaten zu integrieren, sondern Menschen zu einen“. Alle Ursprungstexte der europäischen Integration – z. B. das Manifest von Ventotene von 1944 – erinnern daran, dass Europa immer die Überwindung der heutigen Nationalstaaten bedeuten sollte, damit die großen Nationalstaaten nicht die kleineren dominieren (wie dies aber heute der Fall ist). Die Gründungsidee Europas war ferner die rechtliche Gleichstellung der europäischen Bürgerinnen und Bürger und Nicht-Diskriminierung jenseits von Nationalität, Ethnie, Religion oder Geschlecht. Die heutige EU ist davon nach wie vor weit entfernt. Wir möchten hiermit dazu auffordern, dass die EU diese europäischen Ursprungsziele wieder entschlossen auf die politische Agenda nimmt. Wir möchten auch daran erinnern, dass der Maastrichter Vertrag („ever closer union“) geltendes Verfassungsrecht ist. Wir sind der Überzeugung, dass Währung und Strategie, Innen-, Außen- und Sicherheitspolitik, Klima- und Geflüchtetenpolitik, Sozial- und Steuerpolitik, Agrar-, Handels- und Wirtschaftspolitik notwendigerweise zusammenhängen. Wir beanstanden ebenfalls die derzeitige Konzentration der europapolitischen Diskussion auf *identitäre* Aspekte und Elemente nationaler Kultur, und möchten daran erinnern, dass Europa in erster Linie das zivile Projekt der Schaffung einer europäischen Rechtsgemeinschaft ist, die jetzt in einen politischen Rechtsraum für alle europäischen Bürgerinnen und Bürger überführt werden muss. Wir verwehren uns ebenfalls der derzeitigen Umdeutung der europäischen Friedenserzählung in eine „Sicherheitsunion“, die nur noch auf Schutz abzielt und das Prinzip der europäischen Offenheit verrät.

Absatz III

Wir möchten daran erinnern, dass das heutige Europa Erbe und Produkt des Gedankenguts der Aufklärung ist, das nach zwei verheerenden Weltkriegen und dem Holocaust in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts wieder freigelegt und in europäischen Institutionen verankert wurde. Der erste Satz der allgemeinen Erklärung der Menschenrechte lautet: „Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren.“ Hannah Arendt schreibt dazu, dass dies natürlich nicht stimmt: In der Realität sind viele Menschen nicht frei und nicht gleich in ihren Rechten.⁵ Es muss aber Maxime europäischer Politik sein, stets an den Prinzipien von Freiheit und Gleichheit zu arbeiten, die sich grundsätzlich auf alle Menschen erstrecken. Die europäischen Werte der Freiheit, Gleichheit und Solidarität sind unteilbar und national nicht verhandelbar. Die politische Verantwortung Europas ist es, dieser Maxime vor allem im Umgang mit